

Pressemitteilung

**Der Niedersächsische
Minister
für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten**
Calenberger Straße 2 - 3000 Hannover
Telefon 120-2241/2242 - FS 922709

4. Juli 1986

Nr. 82

Auf der Sonderabfalldeponie Münchehagen beginnen die Sondierungsbohrungen

Die Sanierung der Sonderabfalldeponie Münchehagen wird plangemäß fortgesetzt. Die Sicherung der Deponie und die vorläufige Abdeckung der Polder II und IV sind so weit gediehen, daß am 10. Juli mit den bereits angekündigten Sondierungsbohrungen im Polder II begonnen werden kann. Dabei sollen insgesamt 200 Bohrmeter niedergebracht werden mit dem Ziel, Aufschluß über den noch immer ungeklärten Austritt von 8 bis 10 Liter Sickeröl, das mit Seveso-Dioxin belastet war, zu erlangen. Zudem soll dem vermuteten Zusammenhang mit den eingelagerten Rückständen aus der Pflanzenschutzmittelproduktion der französischen Firma Rhône-Poulenc nachgegangen werden. Sollte dieser Zusammenhang festgestellt werden, gilt es, das Gefährdungspotential dieser 1 800 Tonnen Rückstände aus der Pflanzenschutzmittelproduktion zu erkunden. Im Anschluß daran ist die Frage zu entscheiden, ob eine Teilausräumung des Polders II vorgenommen werden muß.

Die Sondierungsbohrungen werden von Professor Dr. Hagenmaier vom Institut für organische Chemie der Universität Tübingen, der als ein erfahrener Dioxinforscher bekannt ist, wissenschaftlich begleitet. Professor Hagenmaier wird bereits den ersten Bohrmeter auf der Deponie begutachten. Damit das Bohren am 10. Juli einwandfrei funktioniert, wird einen Tag vorher im unbelasteten Bereich der Deponie gewissermaßen als Generalprobe eine Bohrung zur Demonstration des neu entwickelten Verfahrens vorgenommen. Bei diesem Verfahren handelt es sich um eine Rammkernbohrung in Verbindung mit der Gefriertechnik. Mit Hilfe dieser Technik lassen sich Abfälle unterschiedlicher Herkunft und unbekannter Schadstoffbelastung zuverlässig entnehmen. Eine Kontaminations-

gefahr beziehungsweise eine Schadstoffemission aus dem Untergrund wird durch das Gefrieren des Bohrgutes mit flüssigem Stickstoff weitestgehend verhindert. Der flüssige Stickstoff ist 195 Grad kalt.

Die zu entnehmenden Abfallproben von 50 Millimeter Durchmesser und jeweils 1 Meter Länge können mit Hilfe von Kernrohren an die Oberfläche gebracht und, nachdem sie durch Schraubverschlüsse gesichert sind, zur Untersuchung nach Tübingen gefahrlos transportiert werden. Welche Proben der Laboruntersuchung zugeführt werden, entscheidet Professor Hagenmaier.

Münchehagen: Suche nach Dioxin in Polder II beginnt

dil. Münchehagen

In der Sondermülldeponie Münchehagen soll jetzt nach der Herkunft des Seveso-Dioxins geforscht werden, das im August 1985 in einer weltweit bisher nicht erreichten Konzentration aus einer Tonwand der Sonderabfallgrube Polder II in die damals mit Wasser gefüllte Nachbargrube IV ausgesickert war. Am Donnerstag trafen sich Vertreter niedersächsischer Landesfachbehörden auf der Deponie mit dem Dioxin-Experten der Universität Tübingen, Professor Hagenmaier, und dem Bohrexperten Dr. M. Schreiner von der Ingenieurgesellschaft für Geo-Technik in Zetel, um die künftige Vorgehensweise abzustimmen.

Nunmehr ist geplant, mit einer von Dr. Schreiner entwickelten Sonde über 15 Meter tief in den mit etwa 50 000 Kubikmetern Sondermüll gefüllten und mit Tonschichten abgedeckten Polder II einzudringen. Prof. Hagenmaier wird Materialproben aus dem Polderinnern untersuchen.

In Polder II lagern nach den Aufzeichnungen der früheren Betreiberfirma 217 Tonnen Hexachlorcyclohexan (HCH), 324 Tonnen Filtertüten und 1500 Tonnen Destillationsrückstände aus der Herbizid- und Pestizidherstellung des französischen Chemiekonzerns Rhone Poulenc in Lyon. Daneben wurden mehr als 16 000 Tonnen dioxinhaltiger Flugaschen aus Hamburger Müllverbrennungsanlagen eingelagert. Ob diese oder noch andere Stoffe das Seveso-Dioxin enthalten und in welcher Menge, das soll jetzt festgestellt werden.